

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., halbjährlich 1.50 M.
jährlich 3.00 M. Durch
die Post bezogen 1.05 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht beschickbar, kostet
monatlich 10 Pf., halbjährlich 30 Pf.

Die Neue Welt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Postfach 625 Halle a. S.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 71.

Dienstag den 24. März 1896.

7. Jahrg

Zu unsere Parteigenossen und Freunde.

Zum bevorstehenden Vierteljahrswechsel rufen wir allen Freunden unseres Blattes die überaus wichtige Aufgabe in Erinnerung, für die Erweiterung des Leserkreises mit allem Eifer Sorge tragen zu wollen.

Trotz der Konkurrenz der mit reichen Geldmitteln arbeitenden gemäßigten Presse, trotz aller Anfeindungen ist es dem Volksblatt gelungen, namentlich im letzten Jahre seinen Abonnententanz hier und auswärts sehr beträchtlich zu erweitern. Dieses wachsende Vertrauen und die dauernde Anhänglichkeit der Arbeiterklasse an ihr Blatt ist ein Beweis dafür, daß das ernste Bestreben, das Volksblatt immer mehr auszubauen, die Anerkennung und Unterstützung des klaffenbedürftigen Proletariats und seiner Freunde gefunden hat.

Die Arbeiterpresse ist der kräftigste Schutzbund der arbeitenden Volksklassen. Sie ist Mutter und Führerin in dem großen weltgeschichtlichen Ringen zwischen der kommenden Gesellschaft der freien Arbeit und der gegenwärtigen Gesellschaft des Volkskraft auszunehmenden Kapitalismus.

Darum ist es Pflicht, heilige Ehrenpflicht aller denkenden Männer und Frauen unseres Volkes, die Arbeiterpresse hochzuhalten und die Gewinnung neuer Leser für sie mit unausgesetzter Sorgfalt zu betreiben.

Eine reinliche Scheidung muß eintreten zwischen dem arbeitenden Volke und allen seinen Gegnern. Reineiche Scheidung aber auch von allen jenen Vätern, die unter der Maske der Unparteilichkeit das Volk in Schlummer wiegen und ihm eine kostbare Aufgabe, die das Volk von seiner Hauptaufgabe, abzulenken suchen.

„Echon auch durch Millionen Herzen der Flügelstöße der neuen Zeit“ heißt es mit Recht in dem Liederbuch an das Proletariat. Trage jeder durch Gewinnung neuer Abonnenten dazu mit bei, daß dieser Geist recht bald alle Proletariatsherzen durchdringt.

Auf zur Arbeit, Ihre treuen Freunde! Nichts wird uns gegeben, was wir nicht selbst durch eifrige Arbeit erwerben. Noch ist die Zahl der Heiliggläubigen groß, die Macht der offenkundigen Gegner stark.

Die gemäßigten Presse aus den Arbeiterkämpfen verdrängen helfen, heißt die Bahn ebenen zum endlichen Sieg der Sozialdemokratie.

Die Reaktion des Volksblatt.

Leitender Redakteur.

66. Sitzung vom 21. März, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung der an die Budgetkommission zurückverwiesenen Entwürfe, zunächst des Etatsgesetzes. Der Beschluß der Kommission geht dahin, dem früheren auf Grund eines Antrages Lieber gestellten Beschlusse unverändert

die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen, d. h. also dem Etatsgesetz eine Bestimmung hinzuzufügen, wonach 1. für 1896/97 die Hälfte des Ueberflusses der Uebererhebungen über die Matrularbeiträge (13 Millionen) zur Schuldentilgung dem Reich verbleibt und 2. auch für 1896/97 ein Gleiches stattfinden soll.

Einigen ist eine Verleumdung über den Abgabetarif für den Rhein-Weser Kanal.

Abg. Lieber (Zentr.): Als Berichterstatter: Die Kommission befragte ihren früheren Beschlusse unverändert zustimmen. Man habe vorgeschlagen, die Frage innerhalb eines Anleihegesetzes zu erledigen; dann müßten aber für das Jahr 1895/96 die Matrularbeiträge um 13 Millionen Mark erhöht werden. Von den Anleihen müßten 5 Millionen abgesetzt oder sogar die ganze Anleihe mit 2 1/2 Millionen Mark gestrichen werden. Demgegenüber erklärte Graf Bülowinsky in der Kommission, der Bundesrat werde am Montag zur Sache beschließen und wahrscheinlich dem Reichstage einen Entwurf vorlegen zum Beginn der Schuldentilgung. Die preussische Regierung werde für 1896/97 die Hälfte der Ueberflüsse zur Schuldentilgung verwenden. Die Regierung wogte also die Ueberflüsse für 1895/96, noch weniger die von 1894/95, nicht zur Ueberhebung für die Schuldentilgung hergeben. Auch ein Teil der Kommission hatte Bedenken gegen die rückwärtige Kraft des Kommissionsantrages. Eine Verhandlung wurde nicht erzielt. Daher scheint es angebracht, nach erfolgter Beschlußfassung des Bundesrats in dritter Lesung eine Verlängerung zu beschließen und vorzuschlagen, daß die Kommissionsbeschluß unverändert anzunehmen. Dies ist der Beschluß der Kommission mit allen gegen 6 Stimmen.

Abg. Richter (freil. Volksp.): Man müßte den materiellen Inhalt und die Form des Antrages streng auseinanderhalten. Materiell ist zur Zeit der Beginn der Schuldentilgung. Mit dem formellen Inhalt man das Ziel erreichen, was mit dem Antrag Lieber, wenn man die Ueberflüsse aus den Hälften zu dem Zwecke der geforderten Anleihe bezuglich will. Ich bin stets bestrebt gewesen, möglichst viel aus dem Reich und der Nachbarschaft, Militärs- und Marineverwaltung zu entnehmen und den Zivilverwaltungen in den Einzelstaaten auszuführen. Aber solche Verrechnungen haben für mich einen Wert darin, daß die Bilanzierung des Reiches nicht stattfinden kann ohne Aufnahme von Krediten, welche für 1895/96 und 1896/97 66 Millionen Mark betragen. Also die finanzielle Situation ist folgende: wir würden ohne den Antrag für die beiden Jahre 74 Millionen Mark mehr den Einzelstaaten zuführen, als sie erwarten haben, aber andererseits die Reichsfinanzen durch den Beginn des Reichsstaatsvermögens in diesem Umfangem geringen Zustande wolle der Antrag Lieber in möglichem Umfange entgegenzutreten, deshalb habe ich den Antrag von vornherein unterstützt.

Was nun die formellen Einwendungen gegen den Antrag Lieber betrifft, die hinsichtlich aufgedacht sind, so ist Herr Müllers sich jetzt nicht mehr mit dem Reichsstaatsvermögen beschäftigen, er hat gewissermaßen nur als Hinterformalisch in dieser Sache kommandiert. (Heiterkeit.) Inwiefern die Schattenseite, welche sich von seinen Kampfbewegungen hinter den Kulissen abzeichnen in der ihm ergehenden Briefe, lassen auf sein Verhalten deutlich schließen. Da er unbedingt persönlich nicht herangezogen ist, so will ich meine Bemerkungen auch nicht gegen ihn, sondern nur gegen sein Gefolgswort, das Parlament und in der Presse richten. Diese haben nach der Annahme des Antrages ein Geistes erhaben, als ob hier die heiligen Kronrechte in Gefahr kämen und als ob man als Kronwächter solche dreifachen Angriffe der Demokratie auf Verfassung, Bundesrat und Monarchie abwehren müßte. Denn gemäßigten Stand der Reichsstaats durch Zustimmung von Bestimmungen im Etatsgesetz auch die Erhebung von Steuern für einzelne Jahre suspendieren, und wenn dann erst eine reichsrechtliche Majorität sich hier einfindet, wäre der Konvent und die Revolution da! (Heiterkeit.) Durch diesen Beschluß sind dann sehr viele Herren, und gerade diejenigen ins Schwanken gekommen, die früher am eifrigsten für den Antrag Lieber eingetreten waren. Man hat die unüberhörbare Entschuldigungs gemacht, Homer habe gerade geschlossen, als dieser fünf Jahre warten müssen, bis sie in der Grube arbeiten können. Stephan konnte einen schmerzhaften Ausdruck nicht unterdrücken: „Die auch!“

Die Herren der Frau waren rot geworden; in ihren Augen blitzte eine Flamme; aber ihre Köpfe beugte sich, wie unter der Last des Schicksals.

Was willst Du? Sie nach den andern... Die Alten haben alle ihre Haut darin gelassen; jetzt kommt an den Nachwuchs die Reihe.

Sie schweig; Karrenhöfen, welche Wagen heranrollen, trennten sie. Durch die großen staubigen Fenster drang heller das Tageslicht herein; es löstete fast das trübe Leuchten der Laternen. Von drei Minuten zu drei Minuten legte sich die Dampfmaschine in Bewegung; die Grubenleuchte halperten sich ab und rollten wieder empor; die Fahrstuhl verdingung noch immer gruppenweise die Arbeiter.

„Vorwärts, vorwärts, an die Arbeit!“ rief Bierren, die Mahende anblickend.

Sie achtete nicht darauf. Wie erwidert hat sie nach einer Weile wieder an sich Stephans erster Worte erinnern: „Woh! Du gehst fort.“

„Du hast recht, wenn man kann, ist es besser, anderwärts sein... Es freut mich, Dich noch gesehen zu haben; so weißt Du wenigstens, daß ich nicht gegen Dich auf dem Herzen habe. Einmal, ja, an Tage nach dem Gemebel hätte ich Dich umbringen können; aber man überlegt und sieht ein, daß es ja doch selbstthätigerweise niemandes Schaden bringt, wenn, nein, es ist nicht Deine Schuld an allen ist die Schuld!“

Sie plauderte sie von ihren Verstorbenen, von ihrem Mann, von Zacharias und Katharina. Sie war sehr ruhig dabei; nur als sie Alzires Namen ansprach, trat ihr die Thränen in die Augen. Sie hatte sich gefast aber ihr Unglück und bereutete die Dinge mit kaltem Blute.

„Das wird den Bürgern kein Glück bringen“, meinte sie, „daß sie soviel arme Leute haben umbringen lassen; eines Tages werden sie schon dafür zahlen müssen, denn alles Vöde wird vergolten auf der Welt. Man braucht nicht einmal etwas dafür zu thun, das wird aus von selbst kommen; die Soldaten werden auf die Herren losgehen, so wie es die Welt gesehen hat.“

Unter ihrer Erregung, unter der ankommenden Disziplin, der sie sich von neuem beugte, verbergte sie die gewisse Überzeit, daß die Ungerechtigkeit nicht lange mehr dauern konnte und daß, wenn

der Antrag in der Budgetkommission verhandelt wurde. (Große Heiterkeit.) Nachdem derselbe Sommer hatte schon die Möglichkeit, sich vorher auszuschließen, weil es unmöglich war, die Einbringung des Antrages und dem Beginn der Beratung in der Budgetkommission 24 Stunden verlossen waren. (Heiterkeit.) Lieber die Zeit hinaus brachte auch der gute Sommer nicht zu schlafen. (Große Heiterkeit.) Gestern Abend in der Budgetkommission meinte der Antragsteller, er sei selbst am meisten erstaunt gewesen über diesen Beschlusse, er habe geglaubt, gleich Drogens auf einen Selsen zu zielen, und habe gefunden, daß es eine Wohlthat getroffen. (Große Heiterkeit.)

Der Bundesrat will erst Montag einen Gegenentwurf vorlegen, weil einzelne Mitglieder noch keine genügende Information erhalten haben. Aber solche Ausreden, die mangelnden Information, welche an den alten, letzten Bundesstag in Frankfurt am Main erinneren, sollten wir doch hier nicht aufkommen lassen. Seit acht Tagen ist der Beschluß der Budgetkommission bekannt, in 24 Stunden kann man sich mit jeder Fleißhaftigkeit brieflich ins Klare setzen, auch ist ja die Telegraphie erfunden und sogar telephonisch können Unterhaltungen gepflogen werden. Wenn es sich hier um neue Steuern handelt, kommen die Minister der Einzelstaaten selbst hierher und halten Reden, dann mögen sie sich doch zur Ausführung des Beschlusses auch jetzt persönlich einfinden. (Sehr wahr.) Im Reichstag hat man sich verhandelt, die Sitzungen nicht über Dienstag fortzusetzen zu lassen. Die lästigen Reichstagsgebühren haben ein Recht. Mühselig zu besprechen, wenn es hoch gehalten werden soll, während die Minister der Einzelstaaten allerdings auf einige Tage mehr oder weniger nicht antworten kann. (Sehr richtig links.) Es ist sehr fraglich, ob nicht am nächsten Donnerstag das Haus beschlußfähig wird. Abszanz würden die Herren vom Bundesrat ohne Budget in den April geschickt werden. (Heiterkeit.) Wollen Sie das verhindern, so richten Sie für Montag Ihre Vorlage zu ein, daß sie anstandslos von uns durch alle drei Lesungen angenommen wird. Dazu aber ist es erforderlich, daß man, abgesehen von den untergeordneten formellen Überänderungen, der Inhalt dieses Antrages, der Vermeidung der Reichsstaatsden wegen zu treten, materiell in unvermindertem Umfang entwirft. Heute am schließlichen Beschlusse, wäre doch darüber, wenn eine inhaltliche von allen Parteien gebilligte Gutachten, einer Erneuerung der Reichsstaatsden entgegen zu treten, scheitern sollte aus finanziellen, politischen und parlamentarischen Rücksichten. Sehr zu bedauern wäre es, wenn gerade an diesem Tage der Reichstag nicht fast genug gewesen wäre, um dieser feineren Arbeit, entgegen dem Bundesrat in der Sache selbst unverändert festzuhalten. Ich hoffe im Interesse von Reich und Reichstag, daß die materiell alleseitig gebilligte Absicht auch durch einen entsprechenden Beschluß sich vermindert. (Wohhafter Beifall links.)

Abg. v. Wanteuffel (sonst.): Die Tendenz des Antrages ist von Interesse, weil mit freudiger Bereitwilligkeit, so soll die Regierungsvorlage abwarten und sich nicht vorher festlegen.

Abg. v. Gillingen (Reichsp.) hofft auf eine Einigung in der dritten Lesung.

Abg. Gammhauer (natl.) kann sich mit seinen Freunden den Ausführungen Wanteuffels anschließen.

Abg. Fröhen (Zentr.) hofft auf eine Verständigung mit dem Bundesrat und bittet alle diejenigen, die auf dem Boden des Antrages stehen, dafür zu stimmen.

Abg. Richter (freil. Wer.) meint, die formelle Sache sei doch sehr ernst, das wisse man an Abgeordnetenhaus. Redner macht dann ab in dieser Zeit einen Konflikt hervorzuweisen.

Abg. v. Karlowitz (Reichsp.): Die Kommission habe gefast, der Antrag werde von der Regierung mit Dank angenommen werden. Der Abgeordnete Richter habe darin Recht, wenn er von einer Aufschubung der formellen Seite der Sache gesprochen hat.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Anti.) will für den Antrag stimmen, ohne sich jedoch die dritte Lesung zu binden. Bierren entschloß sich die Debatte.

In seinem Schlußwort hebt

es seinen lieben Gott mehr gebe, der etwas für sie thun könne, eines Tages ein neuer Lieber Gott ersehen müßte, der sich ihrer annähme.

Sie sprach sehr leise, misrauthliche Worte an sich wendend; als Bierren wieder in ihre Nähe kam, legte sie laut hinzu: „Also wenn Du abreist, so mußt Du Dir bei uns Deine Sachen abholen... es sind noch zwei Hemden da, drei Taschentücher und eine alte Hufe.“

Stephan wies dankend diese vom Trödler getreteten Kleinigkeiten zurück: „Nein, das ist nicht der Mühe wert; Du kannst es für die Kinder verwenden. In Paris werde ich schon leben.“

Nach einmal war der Aufzug eingeleitet. Bierren entschloß sich, direkt die Wabende zu ermahnen: „Nimm ein Stück mit nach Hause; hat die Kinder die verlaufen Menschen die Einfahrt an, die nicht ihres Amtes war; unten in der Grube ist er bereits verhaftet bei all seinen Leuten... Sie blieb trotzig stehen, ihre Lampe in der Hand, trübend in dem Zugwind der Halle, ungerührt des immer Weiteres.“

Lieber Stephan noch sie fanden mehr ein Wort; aber ihre Herzen waren so voll, sie hätten sich noch allertie legen mögen. Endlich, um etwas zu sprechen, begann sie wieder: „Die Leuque ist in der Hoffnung; Leuque sitzt immer noch im Gefängnis, aber Bouteloup ist bei ihr.“

Ab. Bouteloup: „Ich weiß, was ich Dir noch nicht erzählt hab; denk Dir, Whitomene ist fort.“

„Wie fort?“

„Mit einem Erbanarbeiter vom Bas de Calais. Ich hatte Dange, daß sie mir die Kinder auf dem Hals lassen werde; aber sie hat sie mitgenommen. Was laßt Du das? eine Person, die dich, dich und so ansieht, als wenn sie jeden Tag den Geist aufgeben will.“

Sie schwieg einen Augenblick, dann fuhr sie langsam fort: „Lieber uns beide ist auch genug geredet worden! Du erinnerst Dich, die Bierren und andere sagten, ich hielt es mit Dir... Mein Gott, häßlich, nach dem Tode meines Mannes hätte das noch nicht kommen können, wenn ich jünger gewesen wäre; aber heute ist es mir doch nicht, daß zwischen uns nichts vorstellbar ist, es würde uns nachträglich leid thun.“ (Fortsetzung folgt.)

147

Sexual.

Sozialer Roman von Emil Solo.

Nachdruck verboten.

Da es schwer schien, sie zum Rollen zu verwenden, beschäftigte man sie bei einem kleinen Ventilator, welcher in den nördlichen Gallerien in der Nähe des Tiarot, wo die Halterweise nicht funktionierten, aufgestellt worden. Dort drehte sie, in einer Temperatur von vierzig Grad täglich zehn Stunden lang mit gehobener Kräfte ihr Rad. Sie verdiente dreißig Sous.

Als Stephan sie erblickte, so lächelte ausdauernd in ihrem Mäntelkleiden. Leib und Brust noch mehr geschwollen von der Feuchtigkeit der Grube, war er so ergriffen, daß er stotternd die Worte luden mußte, um ihr mitzutheilen, daß er gekommen sei, ihr Lebenhilfe zu tun, ohne sie zu hören. Endlich sagte sie, ihn wieder zu sehen.

„Es überredet Dich, mich hier zu sehen? ... Ja, es ist wahr, ich habe geschworen, den ersten der Meinen, der einfahren würde, umzubringen; jetzt fahr ich selbst ein, ich sollte mich selbst erhängen, nicht wahr? ... O glaub, das wäre längst geschehen, wenn der Alte nicht dahinter läge und die Kinder...“

Mit ihrer milden Stimme fuhr sie fort. Sie entschuldigete sich nicht; sie erzählte einfach, was es gekommen; daß sie beinahe verunglückt seien, bis sie sich endlich, als man sie aus dem Verne vertreiben wollte, entschlossen habe zu arbeiten.

„Sie geht's dem Alten?“ fragte Stephan.

„Er ist immer sehr gut und leuter; aber sein Verminftlosten ist vollständig entweiht. Du weißt, sie haben ihn nicht zurückgesehen, denn ich fürchtete, daß sie ihn umbringen... Doch kein verdächtig Streich hat sich ereignet; denn er wird niemals seine Pension bekommen, weil das gegen die Moral verstößt, wie ich die Herren ausgebrüht haben.“

„Arbeitest du weiter?“

„Ja, außerhalb der Grube; er verdient zwanzig Sous... O ich beklage mich nicht, die Geseß haben sich sehr leicht benommen, wie sie mir selbst erklärt haben... Die zwanzig Sous von dem Jungen, meine dreißig, macht fünfzig Sous. Wenn wir nicht leids noch in hätten, wir genug zu essen. Gledie ist jetzt sehr stark, leids und Schmittke ist, daß Leonore und Heinrich noch vier bis

Die Behandlung des Kraus jun. den Gefellen gegenüber, war auch nicht die beste.
 Der Ausdruck eines Streites ist wohl sehr zu bezweifeln, da dort die Degeneration sehr zurück ist, denn es waren zu meiner Zeit nur 8 oder höchstens 10 Gefellen organisiert.
 Wegen dieser Zeiten den Kameraden dienen, sich durch die fragliche Annahme nicht auf falsche oder schlechte Fährte führen zu lassen.
 K. L.

Landesamtliche Nachrichten.
 Halle, 20. März.

Aufgehoben: Der Lehrer Raphael Franke und Johanna Käp (Halle und Wittenhausen). Der Sicherheits-Inspektor Eduard

Hartung und Margarethe Knauth (Schiffstadt und Halle). Der Gefangen-Aufseher Paul Beyer und Henriette Becker (Königste und Halle). Der Schlichter Otto Franke und Anna Zimmermann (Schiffstraße 20) und Klentstraße 11. Der Fabrikarbeiter Gustav Krämpfe und Marie Gerlich (Wanneroberhöhe 54 und Sänbelstr. 10). Der Seiler Friedrich Berg und Albertine Scholz (Bahnhöfstr. 5) und Brandstraße 4).

Geschlichungen: Der Ritterguts-Verwalter Hermann v. Wischmann und August v. Hob (Werbenbrügge und Friedrichstraße 9). Der Hilfsbedienter Hermann Gerlach und Anna Wai (Mauerstraße 8 und Griebelstein).

Geboren: Dem Maurer Theodor Lehmann ein S. Theodor Arthur Kurt (Thornstraße 37). Dem Gefangen-Aufseher Gottlob Henze eine T. Karoline Helene Elise (Mittelstraße 19). Dem

Handarbeiter Friedrich Gereke ein S. Walter Paul Erich (Zwingstraße 9). Dem Kapplants-Rendanten Ernst Eberle eine T. Gertrud Hildegard Erna (Obermarkt aße 3). Dem Stellmacher Osmia Selmar ein S. Arthur Wlthl Hedere 31. Dem Handarbeiter Karl Krause ein S. Ernst Otto (Thornstraße 37). Dem Kassenboten Franz Rißig eine T. Marie Silda (Klosterstraße 14). Dem Handarbeiter Karl Tennstedt eine T. Anna Frieda (Dachnigstraße 8).

Geftorben: Des Bergmanns Wilhelm Dieter L. Emma 1 Mon. (Drahtschiffbau). Des Brauer Julius Schmitz S. Eugen, 8 Mon. (Kellnigstraße 8). Marie Kammer, 37 J. (Klmt). Die Witwe Pauline Richter geb. Breite, 86 J. (Klmt).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Weismann in Halle.

Sozialdemokratische Partei für Halle u. d. Saalkreis.
 Donnerstag den 26. März abends punkt 9 Uhr im „Konzerthause“, Karlstraße
öffentl. Parteiversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Waiseier. 2. Der internationale Kongress. 3. Beschlussfassung über die folgenden Anträge, daß
 a) in Zukunft die Vorkosten des Volksblattes nicht mehr beigestellt werden;
 b) in Zukunft die Gewährung eines zweijährigen Gratis-Inserats auf jede Abonnements-Luitung in Wegfall kommt und dafür ein anderer Modus der Vergütung für die Abonnenten festgesetzt wird;
 c) die Vereine und Gewerkschaften ersucht werden, bei Berammlungsberichten entweder die Namen der in die Debatten Eingetretenen wegzulassen oder voll zu nennen und, nicht aber, wie es jetzt mehrfach der Fall ist, nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnen werden;
 d) die Vereine und Gewerkschaften ersucht werden, in Zukunft ihre Berammlungen pünktlicher als bisher zu beginnen, jedoch keinesfalls mehr als eine halbe Stunde liegt zwischen der als Beginn bekannt gegebenen Zeit und dem wirklichen Beginn der Berammlung.
 4. Berichtedenes.
 In Anbetracht der wichtigen und umfangreichen Tagesordnung ersucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Parteigenossen
Der Vertrauensmann.

Albin & Paul Simon.



Marktschloß, Parterre u. 1. Etage.
Magazin für Haus- u. Küchengeräte.
 Größte Petroleum-Lampen-Handlung der Provinz Sachsen.
 Infolge ganz bedeutender Abschlüsse und großer Massenbezüge sind wir in der Lage
ein gutes emailliertes Geschirr,
 feuer und stoffige Bezugswerte von
Pa. em. Kochgeschirr

aus einer renommierten Fabrik als **Prima Qualität,**
 für dessen Güte auch unser stetig bedeutend wachsender Absatz spricht.
 Wir empfehlen:
 fehlerfreie runde Waschküßeln, weiß, blau oder grau, p. kg Mk. 1.20, 32 cm 50 Pf.
 Nachtgeschirre, p. kg Mk. 1.20, 20 cm 45 Pf., 22 cm 50 Pf.
 Kaffeekannen, weiß, blau oder grau, p. kg Mk. 1.20, Stk 53 Pf.
 Konsolen mit Schöpfer, blau oder grau, per kg Mk. 1.20, Stk 50 Pf.
 Litermaße, blau oder grau, p. kg Mk. 1.20, 1/2 Ltr. kostet 22 Pf.
 Gefranzte Durchschüge, weiß, blau oder grau, p. kg Mk. 1.20, 14 cm 24 Pf., 16 cm 33 Pf., 18 cm 40 Pf.
 Senkeltöpfe, blau, weiß oder grau, p. kg Mk. 1.20, 12 cm 50 Pf., 14 cm 60 Pf., 16 cm 78 Pf.
 Zaitkeltöpfe, per kg Mk. 1.20, 7 8 9 10 cm 11 15 20 24 Pf.
 Ringtöpfe, blau oder grau, per kg Mk. 1.20, 16 18 20 cm 63 77 84 Pf.
 Kaffeekocher, per kg Mk. 1.20, 12 13 14 15 16 17 18 cm 27 29 36 42 48 52 Pf.
 Wasserdampfkocher, gepreßt, alle Größen, p. kg Mk. 1.20, 10 11 12 13 15 16 17 18 20 cm 24 27 29 39 51 58 65 70 73 Pf.
 Schmortöpfe, p. kg Mk. 1.20, 16 18 20 22 24 26 28 30 cm 38 50 62 66 81 96 108 115 Pf.
 Wasserkessel, blau und grau, alle Größen, per kg Mk. 1.20, Stk von 75 Pf. an.
 Tassen mit Untertassen, alle Größen, per kg Mk. 1.20, einzelne Tassen 9 und 12 Pf.
 Teller, weiß oder blau, p. kg Mk. 1.20, Stk von 15 Pf. an.
 Runde Spucknapfe, p. kg Mk. 1.20, Stk von 25 Pf. an.
 Geschirrschalen, blau oder grau, p. kg Mk. 1.20, Stk von 50 Pf. an.
 runde Schwengkessel, p. kg 90 Pf., Stk. Mk. 1, 1.10, 1.20.
 Anders wie uns erlauben auf unsere Schaufenster zu verweilen, bitten bei Bedarf bei uns
Kataloge über komplette Küchen-Einrichtungen
 zu verlangen.
Albin & Paul Simon.

Bestenfalls mit goldener und silberner geschliffen prämiert!

Vollständige Neueinrichtung von Geschäften
 in Kurz-, Galanterie- u. Spielwaren, Holzwaren- u. Haushaltsgegenständen
 sowie von 10, 25, 50 Pf. und 1 Mt. Waren
 übernehmen wir zu billigen Preisen.
 Lieferung in kürzester Zeit frei nach allen Orten Deutschlands.
Gebr. Buttermilch, Halle a. S.
 Größtes Kurzwaren-Engros-Lager der Provinz.

Öffentl. Versammlung aller Maurer-Arbeitsleute
 und verw. Berufsgen. von Halle und Umgegend
 Dienstag den 24. März abds. 8 1/2 Uhr in Paulmanns Rest., Gartenstr.
Tagesordnung: 1. Vorträge. 2. Generalfonds. 3. Gewerkschafts-tatell. 4. 1. Mai. 5. Berichtedenes.
 Um pünktl. u. vollzähliges Erscheinen ersucht **Der Vertrauensmann.**

Geschäfts-Eröffnung.
 Der gebeten Herrschaften von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 26. d. Mt. am hiesigen Plage
Albrechtstraße 21, Ecke Wuchererstraße,
 ein **Wuttergeschäft** verbunden mit **Delikatessen** und **W. Waren** eröffnen werde. Meiner eifrigsten Betrieben will sein, nur das Beste bei solchen Preisen zu liefern.
 Mit der Bitte mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne
 Hochachtungsvoll
H. Weber.

Stadttheater in Halle.
 Montag den 23. März 1896.
 186. Vortell. — 133. Abonnement-Vortell.
 Farbe **weiß.**
 Zum 4. Male:
Der kleine Herzog
 Romische Operette in 3 Akten v. Henry Heilich und Ludwig Galster.
 Musik von Ch. Lecocq.
 Dienstag den 24. März 1896.
 187. Vortell. — 134. Abonnement-Vortell.
 Farbe **rot.**
Schülerstücke gütig.
Undine.
 Romantische Zauber-Oper in 4 Akten v. H. Lortzing.
 Mittwoch den 25. März 1896.
 188. Vortell. — 54. Vortell. außer Abnom.
 Einmaliges Vortell.
Marie Barkany.
Fedora.
 Drama in 4 Aufzügen von B. Sardou.
 Deutsch von Paul Lindau.
Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Hubert.
Neuer Sceptian!
 Die **Alexander Nevsky**-Gesellschaft (7 Damen, 3 Herren), russische National-Gesangs- u. Tanzgesellschaft.
Sisters Lara-Larven, Troubadour-Musikantinnen am dreifachen Red. — **Sennoria Cambella**, Verwandlungs-Fantasia-Cantilinen! — **Brothers Bernhard**, Troubadour-Parterre-Altobaten. — **Giovanni Savanesani** mit seiner befristeten „Trio-Familie“. — Das **Sylvana-Trio**, Damen-Gesangs-Tripel. — Der **Max Frey**, Original-Gesangs-u. Charakter-Sumocist.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Sämtl. Parteischriften
 empfiehlt
Die Volksbuchhandlung.

Bratheringe, Bismarkheringe, Delikatessheringe
 à Stk 5 Pf. empfiehlt
W. Dudenbostel, Konsum-Halle.

Konfirmanten-Hüte
 empfiehlt in großer Auswahl
C. G. Nicolai,
 Sutfabrik,
 13 Leipzigerstraße 13.

Der dauerhafte Fussboden-Anstrich
 ist **Brenkeinat mit Farbe,**
 derselbe trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz.
 à Pfund 75 Pf. nur bei
E. Walthers Nachf.,
 Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Konfirmanten-Hüte
 in vorzüglicher Qualität v. 1.50 A an
Straburger Hut-Bazar
 14 Leipzigerstraße 14.

Seifen.
 Wegen Umzug nach außerhalb ist die helle Seife zu 16 A das Pfund ab. weiße Seife zu 20 A das Pfund.
Seifenfabrik Adolfstraße 1a.

Reparaturen
 an Ihren jeder Art zu bekannt billigen Preisen unter Garantie. Neue Feder 1 A, Uhrbügel, Seiger ic. von 10 A u. l. w. **E. Radocke**, Uhrmacher, **Steinweg 1** (neben dem Wai-haus).
 Ein noch gut erhaltener 3rädiger **Niederhingen**
 zu verkaufen, Moritzwingerstr. 11. part.
Planen, 36 cm in 3 Teilen, billig zu verk.
 Tausendstr. 4. Laden.
 Zur Vervollständigung unvollständiger Miß-verhältnisse erklären wir, daß die Beschuldigung, die vor kurzem angeblich aus Annendörfer stammenden Artikel eingekauft zu haben, eine ungerechte ist. Der Artikel in Nr. 61 des Volksblattes betriebs Konsumangelegenheit war überhaupt nicht der Wahrheit gemäß abgefaßt.
Die Arbeiter,
 die sich entfernt haben.

Stoff-Farben, Aufbürste-Farben, Eier-Farben
 in allen Nuancen bei
E. Walthers Nachf.
 Moritzwinger 1 und Steinweg 26.
 Sekretär: Berthold Sopha, Kommode, Küchendiener: Bettine, Metzger: Tische, Stühle, Spiegel, Schneidbrett, bill. zu verkaufen Thalammstr. 1.
Keiner Handwagen zu verkaufen, Zwingstraße 13. Hof p. 1.
 Grüne Ware, mehrlagige Karloffeln, Kleinfenster empf. Zwingstr. 13. Fröbe.
Eiserne Bettstellen billig zu verk. Alter Markt.
 Junge Kaninchen, Stk 50 Pf. zu verkaufen, Sars 20, Sout.
 2 Futterkneue zu verkaufen, Eichendorfsstraße 38, Griebelstein.
Fremndl. Schlafstelle Zachring-gasse 3, l.

Seifen.
 Wegen Umzug nach außerhalb ist die helle Seife zu 16 A das Pfund ab. weiße Seife zu 20 A das Pfund.
Seifenfabrik Adolfstraße 1a.

Reparaturen
 an Ihren jeder Art zu bekannt billigen Preisen unter Garantie. Neue Feder 1 A, Uhrbügel, Seiger ic. von 10 A u. l. w. **E. Radocke**, Uhrmacher, **Steinweg 1** (neben dem Wai-haus).
 Ein noch gut erhaltener 3rädiger **Niederhingen**
 zu verkaufen, Moritzwingerstr. 11. part.
Planen, 36 cm in 3 Teilen, billig zu verk.
 Tausendstr. 4. Laden.
 Zur Vervollständigung unvollständiger Miß-verhältnisse erklären wir, daß die Beschuldigung, die vor kurzem angeblich aus Annendörfer stammenden Artikel eingekauft zu haben, eine ungerechte ist. Der Artikel in Nr. 61 des Volksblattes betriebs Konsumangelegenheit war überhaupt nicht der Wahrheit gemäß abgefaßt.
Die Arbeiter,
 die sich entfernt haben.

Kein Herrenschneider
 kaufe andernfalls als wie im Spezial-geschäft von **Max Strauss**, gr. Ulrichstr. 24, 7 Geschäfte, über größte Leistungsfähigkeit.
Achtung!
 Billig und gut gemacht.
Hr. Sammer, Friedrichstr. 58.